

Evelyn Thornton

## Medienerziehung im neuen Fachlehrplan Deutsch

Gegenstand des Deutschunterrichts im neuen Lehrplan ist die Sprache, Ziel ist die Ausbildung von Sprachhandlungskompetenzen. Sprache und Text sind nicht allein auf verbale Anteile reduziert.

Unter sprachlichem Blickwinkel werden Ziele der in den Deutschunterricht integrierten Medienerziehung im neuen Deutschlehrplan verfolgt.

### Gegenstand Sprache

In ihren Bildungs- und Lehraufgaben definieren die Fachlehrpläne ihr Selbstverständnis und ihre Hauptaufgaben. Der erste Satz der Bildungs- und Lehraufgabe des neuen Deutsch-Lehrplans nennt die zentrale Aufgabe des Faches: *Der Deutschunterricht hat die Aufgabe, die Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler durch Lernen mit und über Sprache zu fördern.*

Lernen mit Sprache, Lernen über Sprache: Die Sprache ist der Kerngegenstand des Deutschunterrichts. Auch die weitere Differenzierung der Aufgaben des Deutschunterrichts stellt die *Sprache* ins Zentrum, fokussiert verschiedene Funktionen von *Sprache*: *Sprache* als Grundlage von Beziehungen; *Sprache* als Trägerin von Sachinformationen aus verschiedenen Bereichen; *Sprache* als Gestaltungsmittel. Diese drei *Aufgaben von Sprache* gliedern nun – an Stelle der alten Lehrplan-Bereiche – den *Lehrstoff* der einzelnen Klassen. Und die *Sprachbetrachtung* steht hier – formal zwar (leider!) als für alle vier Klassen identer Text hintangestellt – als zusammenführende Reflexionsebene über diesen drei Aufgaben von Sprache.

### Sprachverwendung

Kernanliegen des Deutsch-Lehrplans ist die deutsche Sprache, des Englisch-Lehrplans die englische ... Gegenstand des schulischen Sprachunterrichts ist die Muttersprache, die Zweitsprache, die Fremdsprache usw., also die natürliche Sprache mit ihren verbalen Zeichen, deren Form und Inhalt im Unterricht gesichert und reflektiert werden. Im Sinne der Kommunikations- und Handlungsorientierung wird Sprachunterricht allerdings nur dann erfolgreich sein, wenn er Sprache nicht isoliert als System vermitteln will. Daher müssen die Lernenden die sprachlichen Zeichen in ihrem aktuellen Auftreten erfahren und erproben, in konkreten Kommunikationssituationen, in komplexen Kombinationen mit anderen Zeichensystemen, d.h. in Handlungszusammenhängen. (Die Auswahl der Handlungszusammenhänge für den Unterricht richtet sich nach

den Vorerfahrungen der Schüler/innen, nach ihren aktuellen und zu erwartenden Erfahrungsbereichen auf Grund gesellschaftlicher Bedingungen).

Eine mündliche Äußerung steht immer in einem konkreten Kontext, sie ist durch ihn determiniert. Viele Kommunikationsfaktoren bestimmen dabei den Einsatz der sprachlichen Zeichen, und die Äußerung selbst wird durch paraverbale Zeichen (etwa Zittern oder Heben der Stimme) und nonverbale (Körper-Sprache, auch Kleidung usw.) verstärkt.

Im schriftlichen Verwendungsbereich sind neben den sprachlichen wieder andere nicht-sprachliche Zeichen mit-bedeutsam: die Handschrift, die Textgliederung, evt. ein nicht satzgrammatisch motivierter Gedankenstrich u. Ä.

Sprachhandlungssituationen finden darüber hinaus nicht immer in direkter persönlicher Kommunikation oder in handgeschriebenen Botschaften Ausdruck – in den meisten Fällen sind die Situationen komplexere. Beispiele: akustische Einwegkommunikation im Radio, akustische Mehrwegkommunikation über Telefon, schriftlicher Nachrichtenaustausch in digitaler E-Mail-Kommunikation, schriftliche Einwegkommunikation in Zeitungen, da auch Schrift-Bild-Kombinationen z.B. in Fotoreportagen, gesprochene Verbalsprache kombiniert mit Musik und anderen nicht-sprachlichen Tönen in Radiofeatures, Kombinationen mehrerer Zeichensysteme im Internet (z.B. schriftliche Äußerungen in spezieller grafischer Gestaltung mit gesprochener Sprache, Musik und Bild) ...

Eine Einschränkung des Sprachbegriffs im Deutschunterricht allein auf die verbalen Anteile von Situationen ist meist nicht möglich und auch meist nicht sinnvoll, da der Kontext der Vermittlung das Verständnis des sprachlichen Teils der Kommunikation wesentlich mitbestimmt. Lernende müssen daher in die Lage versetzt werden, auch nicht-sprachliche Zeichen interpretierend zu verstehen und evt. bewusst verständnislenkend einzusetzen.

Entsprechend dem mehrkanaligen Situationsbegriff ist der **Textbegriff im Deutschunterricht weiter zu fassen** – z.B. nach der Definition Michael Titzmanns: „jede zeichenhafte und bedeutungstragende

Äußerung, sei sie sprachlich oder nicht sprachlich“.<sup>1</sup> Ein so erweiterter Textbegriff reagiert im Bereich der Textrezeption (Lesen und Verstehen) und -produktion (Sprechen und Schreiben) auf neue Textsorten, die wesentlich über Medien vermittelt werden. Der Fokus im Deutschunterricht liegt natürlich vorwiegend auf dem sprachlichen Textanteil, im Sinne einer Förderung ihrer Kommunikations- und Handlungskompetenz müssen die Schüler/innen aber alle Zeichensysteme und ihr Zusammenwirken verstehen und nützen können. Die in komplexen Texten zusammenwirkenden Zeichensysteme bedingen z. B. eine Öffnung der Text-Grammatik, etwa um neue Kohärenzen zwischen sprachlichen, bildlichen, akustischen ... Textteilen. Sie schaffen auch neue literarische (und nicht-literarische) Textformen, die über die traditionellen Gattungen weit hinausgehen und über interaktive Angebote mehr produktorientierte Zugänge ermöglichen als früher.

Unter dem Gesichtspunkt der Sprachverwendung in Handlungszusammenhängen ist Medienerziehung in den Deutschunterricht integriert. Sie zielt hier auf die Vermittlung folgender Kompetenzen:<sup>2</sup> **Nutzungskompetenz, Kritikkompetenz, Gestaltungskompetenz.** Die Schüler/innen müssen demnach befähigt werden, sich verschiedener Medien im Alltag zu bedienen; sie müssen im Stande sein, Mediennutzung und eigene Wahrnehmung zu reflektieren und medial Vermitteltem kritisch zu begegnen<sup>3</sup>; sie sollen die Möglichkeit haben, selber innovativ-kreativ mit Medien umzugehen<sup>4</sup>.

Diesen Zielen liegt sinnvollerweise ein fächerverbindendes und -übergreifendes Konzept zu Grunde, in dem der Deutschunterricht – unter sprachlichem Fokus – seinen spezifischen Beitrag leisten kann.

## Medienerziehung im neuen Deutsch-Lehrplan

Ein exemplarisches Beispiel aus der *Bildungs- und Lehraufgabe*:

Im Anschluss an die generelle Zielformulierung im ersten Satz listet die *Bildungs- und Lehraufgabe* drei spezielle Ziele auf, die sich an den drei oben angeführten *Aufgaben von Sprache* orientieren. Im dritten Gliederungspunkt (also unter dem Blickwinkel auf *Sprache als Gestaltungsmittel*) werden die Medien explizit genannt, Nutzungs- und Gestaltungskompetenz werden hier angesprochen, im Wirkungsaspekt auch Kritikkompetenz: [Die Schüler/innen sollen befähigt werden,] *Ausdrucksformen von Texten und Medien und deren Wirkung zu verstehen sowie sprachliche Gestaltungsmittel kreativ einzusetzen.* Die Eigenarten verschiedener Texte und Vermittlungsinstrumente („Medien“) sollen sie also erkennen und ihren Anlagen und Wirkungen gemäß rezipieren – und sie sollen in der Lage sein, Sprache in solchen Verwendungssituationen entsprechend kreativ einzusetzen.

Aber auch die Angaben zu den anderen beiden Aufgaben von Sprache an dieser Stelle können unter

Bedachtnahme auf komplexe Sprachverwendungssituationen im Unterricht durch Medieneinsatz und -reflexion umgesetzt werden: Das Ziel *mit Sprache Erfahrungen und Gedanken auszutauschen, Beziehungen zu gestalten und Interessen wahrzunehmen* erreicht man etwa auch über E-Mail-Kommunikation. Und um *Sachinformationen aufzunehmen, zu bearbeiten und zu vermitteln und sich mit Sachthemen auseinander zu setzen* liegt es wohl nahe, das Internet zu nutzen. Selbstverständlich umfassen diese drei Zielangaben wesentlich mehr als den Medieneinsatz, aber die Kontextuierung von Sprache im medialen Wirkungszusammenhang ist hier *eine* Möglichkeit der unterrichtlichen Umsetzung der Ziele. Zusammenfassend: **Auch dort, wo sie nicht für sich Gegenstand der abstrakten Zielformulierungen des Deutschlehrplans sind, werden Medien dennoch oft im Sinne des erweiterten Textbegriffs und der lebensweltlichen Orientierung Gegenstand des Unterrichts sein.**

Im Folgenden werden zur Medienerziehung im Deutsch-Lehrplan aus Platzgründen aber nur jene Stellen berücksichtigt, die (über den im Unterricht gesprochenen Text und den schriftlichen Text auf Papier hinausgehend) *Medien* explizit nennen.

### Nutzungskompetenz

Die Nutzungskompetenz wird im Deutsch-Lehrplan am häufigsten angesprochen, z. B. in den *Beiträgen zu den Bildungsbereichen*: Als Beitrag des Deutschunterrichts zum Bildungsbereich *Sprache und Kommunikation* wird die Ausbildung von Nutzungsfähigkeit angeführt: *Die konstruktive Nutzung von Medien ist eine wichtige Aufgabe.*

Unter dem Blickwinkel auf *Sprache als Trägerin von Sachinformationen aus verschiedenen Bereichen im Lehrstoff* (1. – 4. Klasse) ist die Mediennutzung zentral angesprochen. Die Schüler/innen sollen lernen *Informationsquellen zu erschließen und mit Ordnungs- und Suchhilfen vertraut werden.* Sie sollen *Medien zur Erarbeitung von Themen nützen.*

*Schreiben* wird in den *Didaktischen Grundsätzen* als mehrphasiger Prozess begriffen, und hier ist der Computer als Hilfsmittel genannt, das die Herstellung und Optimierung von Texten wesentlich erleichtert: *[...] sind geeignete Methoden und technische Hilfsmittel (z. B. Computer) gezielt einzusetzen, um diesen Schreibprozess zu unterstützen.* Die Unterstützung des Schreibprozesses durch Medieneinsatz wird in den *Didaktischen Grundsätzen* auch im Bereich der *Sprachbetrachtung* angesprochen, wenn Sprachwissen für das Überarbeiten eigener Texte fruchtbar gemacht wird. Dazu sollen *Hilfsmittel* auch in *elektronischer Form* herangezogen werden.

Unter dem Fokus *Sprache als Grundlage von Beziehungen* spielt die Mediennutzung im *Lehrstoff* (1. – 4. Klasse) eine Rolle bei der Übermittlung selbst verfasster Texte: Die Schüler/innen sollen *entsprechende Formen der Übermittlung kennen lernen und einsetzen.* Außerdem sollen sie beim Vorbringen ihrer Anliegen *mediale Möglichkeiten nützen* (3. Klasse).

An Mediennutzung ist auch gedacht, wenn in den *Didaktischen Grundsätzen vor allem Texte und komplexe Situationen als Ausgangspunkt der Sprachbetrachtung und des Rechtschreibunterrichts* genannt werden.

In den Bereich der Nutzungskompetenz fällt weiters das Deutschunterricht-genuine Lehrziel der Ausbildung und Verbesserung der Lesefertigkeit: Durch das Vordringen neuer Medien – besonders des Internets und anderer elektronischer Speichermedien für große Datenmengen – muss die Kulturtechnik des Lesens auch mit Blick auf rasche, selektierende, das Zusammenwirken mit anderen Zeichen verstehende Textrezeption weiterentwickelt und verändert werden, ohne das weiterhin nicht verzichtbare Medium Buch und seine spezifischen Rezeptionsbedingungen zu vernachlässigen. Entsprechend formulieren die *Didaktischen Grundsätze im Bereich Lesen und Verstehen von Texten, die Rezeption von Texten, die schriftlich oder durch andere Medien vermittelt werden, soll einen Schwerpunkt des Deutschunterrichts bilden*. Als didaktische Musts werden hier die Textvielfalt und Varianten des methodischen Zugangs genannt. Verpflichtend ist die Berücksichtigung *altersgemäßer medialer Angebote* vorgesehen.

Im *Lehrstoff* für die 1. bis 4. Klasse werden unter dem Fokus auf *Sprache als Trägerin von Sachinformationen aus verschiedenen Bereichen* bei der Informationsaufnahme *Lesetechniken* angeführt, und zwar sollen Informationen aus *Gehörtem und Gesehenem* entnommen werden. Bei der Informationsbearbeitung und -vermittlung soll das *Wesentliche aus Gehörtem, Gesehenem und Gelesenem* wiedergegeben werden. Hier werden neben den (akustischen oder schrift-)sprachlichen Zeichen andere Zeichensysteme explizit genannt, *Gehörtes* und *Gesehenes* steht auch für nicht-sprachliche Töne, Bildzeichen, Layout usw.

### Kritikkompetenz

Die Bedeutung der Ausbildung von Kritikkompetenz den neuen Medien gegenüber wird in den *Beiträgen zu den Bildungsbereichen* als wesentlicher Beitrag des Deutschunterrichts zum Bildungsbereich *Sprache und Kommunikation* formuliert: *Der kritische Umgang mit [...] Medien ist eine wichtige Aufgabe*.

### Gestaltungskompetenz

Wo im *Lehrstoff Sprache als Gestaltungsmittel* im Zentrum steht, haben die Medien einen besonderen Platz: Die Schüler/innen sollen *Ausdrucksformen in verschiedenen Medien kennen lernen, nämlich (zunächst einfache) Möglichkeiten kennen lernen* – und dann auch *verstehen* –, *wie in Medien Themen und Inhalte gezielt aufbereitet und gestaltet werden, auch durch eigenes Erproben* (1. – 4. Klasse). In den ersten beiden Klassen soll hier besonders der Wirkungsaspekt angesprochen und erfahrbar gemacht werden.

Der Einsatz des Computers wird in den *Didaktischen Grundsätzen* im Bereich *Schreiben* wichtig für die Textgestaltung, *wenn Texte von Schülerinnen und Schülern [...] veröffentlicht werden sollen*.

Ein über die Kompetenzen-Ausbildung hinausgehender didaktischer Vorteil des Medieneinsatzes im Deutschunterricht ist die Tatsache, dass die in den *Didaktischen Grundsätzen* angeführte Notwendigkeit von *Individualisierung und Differenzierung* durch den Einsatz neuer Medien eher erreicht werden kann als durch den alter Medien.

### Für die Integration der Medienerziehung

Medienpädagogik ist in den Deutsch-Lehrplan integriert. Dieses integrative Konzept ist nicht auf eine Übernahme des Gegenstands ausgerichtet: Es will den Deutschunterricht nicht auf ein Kommunikationsfach reduzieren, dessen Hauptanliegen die Nutzung von Medien, die Reflexion ihrer Inhalte und Wirkungen und die Gestaltung medialer Texte ist.

Denn Deutschunterricht ist mehr. Das zeigt ein rein quantitativer Vergleich der Frequenz der Wörter *Sprache* (als Hauptgegenstand des Deutschunterrichts), *Text* (im weiten Sinn) und *Medien* im Lehrplan. SPRACH(E) : TEXT : MEDI(UM/EN/AL) = 108 : 46 : 17 ;-))

Abgesehen von diesem unpassenden Häufigkeitsvergleich: Im Zentrum des Deutschunterrichts steht die Sprache – in ihrer konkreten medialen Erscheinung, aber auch als Instrument im mündlichen Meinungsaustausch, auch als Mittel zum Finden und Konservieren von Gedanken, als Mittel zum Finden und zum Ausdruck des eigenen Selbst, auch als System, auch als Varietät, auch als Spielzeug u. v. m. Und einige Ziele und Inhalte der Medienpädagogik, die andere Gegenstände abdecken, kann der Deutschunterricht nicht übernehmen.

Aber auch Medienerziehung im Deutschunterricht ist mehr. Mehr als Videoschauen in Supplier- und Jahresendstunden. Die Integration von Medienerziehung geht auch über das brave Ableisten der von außen zugewiesenen Aufgaben eines Unterrichtsprinzips hinaus, was allein aus dem knapp formulierten Lehrplan-Text deutlich wird.

Medienerziehung umfasst Methoden, Inhalte und Ziele des Deutschunterrichts: Medien sind Mittel, Sprache in aktuellen und realen Situationen zu begegnen. Medieneinsatz sorgt für methodische Abwechslung. Medien erleichtern Informationsbeschaffung, -auswahl und -bearbeitung. Medien sind auch Inhalt des Unterrichts, etwa wenn Wirkungsstrategien und gesellschaftliche Bedeutungen von Medien Themen des Unterrichts sind. Und Medienerziehung unterstützt die Ziele des Deutschunterrichts in der Ausbildung von Kompetenzen, die für die Bewältigung von Sprachhandlungssituationen notwendig sind. Sie erweitert traditionelle Kulturtechniken des Deutschunterrichts und rechtfertigt ihre Vermittlung mit. Die fächerübergreifenden Angebote und Zielsetzungen auf Grund ihrer Integration in die Fächer ermöglichen darüber hinaus die Vernetzung von Unterrichtsgegenständen.

**Anmerkungen:**

- 1) Zitiert bei Susanne Barth: Medien im Deutschunterricht. In: Praxis Deutsch 153, S. 13.
- 2) Vgl. Susanne Barth: Medien im Deutschunterricht. In: Praxis Deutsch 153, S. 15 f.
- 3) Vgl. auch in den Leitvorstellungen des Allgemeinen Bildungsziels des Lehrplans: [...] bei gleichzeitiger kritischer rationaler Auseinandersetzung mit deren [der Informationstechnologien, E. T.] Wirkungsmechanismen [...]
- 4) Vgl. auch in den Leitvorstellungen des Allgemeinen Bildungsziels des Lehrplans: Den Schülerinnen und Schülern sind relevante Erfahrungsräume zu eröffnen [...]

---

Mag. Evelyn Thornton, Deutsch-Lehrerin am Gymnasium Sacré Coeur in Wien, Deutsch-Didaktikerin am Institut für Germanistik der Universität Wien, Mitglied der Fachgruppe, die den Deutsch-Lehrplan erarbeitet hat.